Inhaltsverzeichnis

1. Anlass 2
2. Artenschutzprüfung (ASP) 2
2.1 Rechtliche Grundlagen 2
2.2 Methodik 3
3. Stufe I: Vorprüfung 4
3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets 4
3.2 Schutzgebiete 4
3.3 Artenspektrum 4
3.4 Wirkfaktoren des Vorhabens 6
3.5 Potenziell vorkommende Arten 6
4. Stufe II – Vertiefende Prüfung 9
4.1 Kontrolle auf Brut- und Lebensstätten 9
4.2 Vorkommen im Plangebiet 9
4.3 Maßnahmenkonzept 9
4.3.1 Vermeidungsmaßnahmen 9
4.3.2 CEF-Maßnahmen 10
5. Ergebnis / Fazit 11

Anlage: Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen auf die im Messtischblatt (MTB) 3618, Hille, im Quadrant 4, aufgeführten planungsrelevanten Arten

Planverfasser:
o.9 landschaftsarchitekten
Wolfgang Hanke Landschaftsarchitekt BDLA
Opferstraße 9
32423 Minden
Tel.: 0571-972695-99

Bearbeitung:
Wolfgang Hanke
Dipl.-Ing.Landschaftsarchitektin BDLA

1. Anlass

Die Gemeinde Hille plant die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 84 „Dorfstraße / Raiffeisenstraße“, um dem anhaltenden Bedarf an Wohnraum in der Ortschaft Hille nachzukommen. Ziel der vorliegenden Planung ist zudem, die Ortschaft Hille als Gemeindekern zu stärken.

Im vorliegenden Fachbeitrag zum Artenschutz werden die Auswirkungen der Planung auf im Plangebiet zu erwartenden Arten beurteilt.

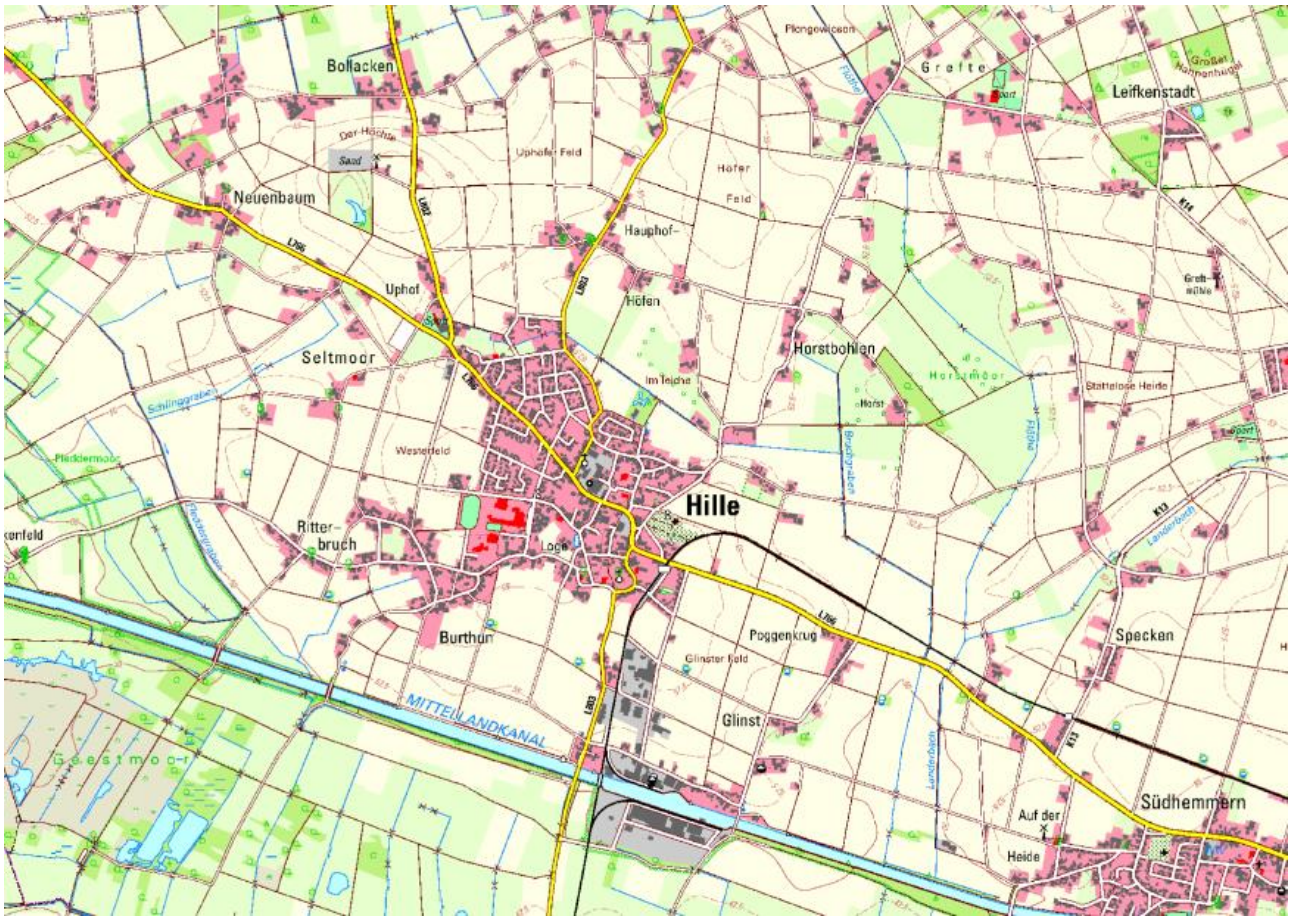


Abb. 1: Lageplan Bereich B-Plan (© Geobasis NRW)

2. Artenschutzprüfung (ASP)

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u. a. durch die Bestimmungen des § 44 des BNatSchG (31.08.2015) in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist bei der Planung von Projekten zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Projekte, die gegen die Verbote verstoßen, sind unzulässig.

Die artenschutzrechtliche Prüfung hat folgende Inhalte:

- Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit von gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie) durch das Vorhaben.
- Darstellung der Wirkfaktoren, wie direkte Beeinflussung von Individuen (z. B. Fang, Tötung), erhebliche Störungen (z.B. Unterschreitung von Fluchtdistanzen) und Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.
- Prüfung der Vermeidbarkeit bzw. bei unvermeidbaren Verlusten/Beeinträchtigungen, ob in Verbindung mit vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) die ökologischen Funktionen der vor dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt sind.
- Prüfung, ob die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 BNatSchG, sofern erforderlich, gegeben sind.

Die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände werden im § 44 Abs.1 BNatSchG wie folgt dargelegt:
„Es ist verboten,

1. *wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.“*

2.2 Methodik

Die Artenschutzprüfung erfolgt gemäß der „Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz) vom 06.06.2016, (MKULNV 2016)“. Für den Ablauf der Artenschutzprüfung gibt die VV-Artenschutz ein dreistufiges Prüfverfahren vor.

- **Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum und Wirkfaktoren)**

In der Verfahrensstufe I wird zunächst eine Potenzialabschätzung zu Artenvorkommen und möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte vorgenommen. Für eine Beurteilung sind alle relevanten Informationen zum Plangebiet (z. B. Habitatausstattung, faunistische Kartierungen) heranzuziehen und im Hinblick auf das geplante Vorhaben auszuwerten.

- **Stufe II: vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände**

Bei Verdacht auf Vorkommen geschützter Arten ist eine vertiefende Prüfung im Sinne einer Art-für-Art-Betrachtung durchzuführen. An dieser Stelle wird z. B. eine Brutvogelkartierung oder die Kontrolle auf Brut- und Lebensstätten in Bäumen oder an Gebäuden erforderlich. Ist eine Beeinträchtigung geschützter Arten abzusehen, sind zunächst Vermeidungsmaßnahmen oder ggf. CEF-Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen.

- **Stufe III: Ausnahmeverfahren**

Sollte es trotz Maßnahmenkonzept zu einer Verletzung der Verbotstatbestände kommen, wäre ein Ausnahmeverfahren durchzuführen und zu klären, ob die drei Ausnahmevoraussetzungen (zwingende Gründe, Alternativlosigkeit, Erhaltungszustand) erfüllt sind. (KIEL 2018)

3. Stufe I: Vorprüfung

3.1 Lage und Beschreibung des Plangebiets

Das Plangebiet liegt am nord-westlichen Siedlungsrand der Ortschaft Hille innerhalb der historischen Dorfmitte. Es handelt sich um eine ehemalige kleinere Hofstelle, auf dem ein Gebäudekomplex in fachwerk- und ziegelbauweise steht. Zum Grundstück gehören Rasenfläche, Obstbäume, Ziergehölz, ein kleiner mittlerweile verlandeter Gartenteich und eine Wiesenfläche. Vor allem entlang der Dorfstraße stehen prägende Hainbuchen sowie im Bereich zur Raiffeisenstraße eine stärke Stieleiche.

Westlich des Plangebietes besteht mit Reimlers Teich eine innerörtliche bedeutsame Grünfläche mit einem umfangreichen Baumbestand. Im Süden besteht eine naturnahe gut strukturierte Baumhecke, die auf einem privaten Grundstück steht.

3.2 Schutzgebiete

Aufgrund der innerörtlichen Lage sind Schutzgebiete oder geschützte Biotope nicht vorhanden.

3.3 Artenspektrum

Als Grundlage für die Beurteilung, welche Arten im Plangebiet zu erwarten sind und ob artenschutzrechtliche Konflikte durch das geplante Vorhaben auftreten können, wurden die vom LANUV gesammelten Informationen des Fundortkatasters NRW und ergänzender Rasterkartierungen abgefragt. Die Informationen sind über den jeweiligen Messtischblatt-Quadranten abrufbar.

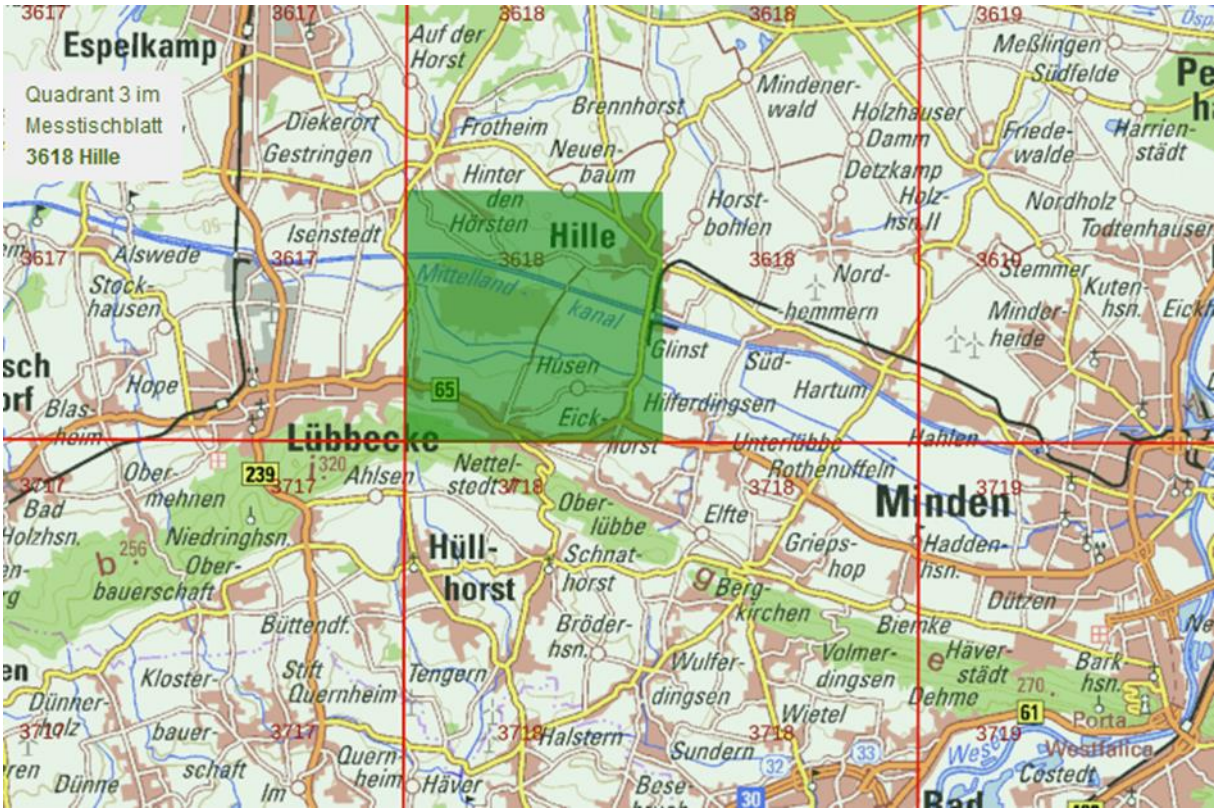


Abbildung 2: Lage des MTB 3618, Hille Quadrant 3

Die folgende Tabelle führt diejenigen planungsrelevanten Tierarten auf, mit deren Auftreten im Untersuchungsraum nach den Angaben des LANUV NRW – bezogen auf die dargestellte Fläche der Topographischen Karte 1:25.000; Messtischblatt 3618, Hille, Quadrant 3, gerechnet werden muss.

Tabelle 1: Geschützte Arten des MTB 3618 Hille, Quadrant 3 (LANUV)

Säugetiere	
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus
Vögel	
Accipiter gentilis	Habicht
Accipiter nisus	Sperber
Acrocephalus scirpaceus	Teichrohrsänger
Actitis hypoleucos	Flussuferläufer
Alauda arvensis	Feldlerche
Anas clypeata	Löffelente
Anas crecca	Krickente
Anas querquedula	Knäkente
Anthus pratensis	Wiesenpieper
Anthus trivialis	Baumpieper
Asio otus	Waldohreule
Athene noctua	Steinkauz
Aythya ferina	Tafelente
Buteo buteo	Mäusebussard
asmerodius albus	Silberreiher
Charadrius dubius	Flussregenpfeifer
Ciconia ciconia	Weißstorch
Circus aeruginosus	Rohrweise
Coturnix coturnix	Wachtel
Crex crex	Wachtelkönig
Cucunus canorus	Kuckuck
Delichon urbica	Mehlschwalbe
Dryobates minor	Kleinspecht
Dryocopus martius	Schwarzspecht
Falco tinnunculus	Turmfalke
Gallinago gallinago	Bekassine
Grus grus	Kranich
Hirundo rustica	Rauchschwalbe
Lanius collurio	Neuntöter
Larus canus	Sturmmöwe
Larus ridibundus	Lachmöwe
Locustella naevia	Feldschwirl
Luscinia megarhynchos	Nachtigall
Numenius arquata	Großer Brachvogel
Oriolus oriolus	Pirol
Passer montanus	Feldsperling
Perdix perdix	Rebhuhn
Pernis apivorus	Wespenbussard
Philomachus pugnax	Kampfläufer

Phylloscopus sibilatrix	Waldlaubsänger	Tringa glareola	Bruchwasserläufer
Pluvialis apricaria	Goldregenpfeifer	Tringa nebularia	Grünschenkel
Porzana porzana	Tüpfelsumpfhuhn	Tringa totanus	Rotschenkel
Rallus aquaticus	Wasserralle	Tyto alba	Schleiereule
Riparia riparia	Uferschwalbe	Vanellus vanellus	Kiebitz
Saxicola rubicola	Schwarzkehlchen	**Amphibien**	
Streptopelia turtur	Turteltaube	Hyla arborea	Laubfrosch
Strix aluco	Waldkauz	Rana arvalis	Moorfrosch
Tachybaptus ruficollis	Zwergtaucher	**Libellen**	
Tringa erythropus	Dunkler Wasserläufer	Leucorrhinia pectoralis	Große Moosjungfer

3.4 Wirkfaktoren des Vorhabens

Das Vorhaben führt vorrangig zu einem Verlust einer innerörtlich liegenden Grünlandfläche, die bereits teilweise bebaut und mit einzelnen Gehölzen bestanden ist.
Die verkehrliche Erschließung erfolgt über die Dorfstraße.

Mit der Durchführung des Vorhabens sind folgende Wirkfaktoren verbunden:

Baubedingte Auswirkungen:

- mögliche Zerstörung von Vermehrungsstätten,
- während der Bauphase sind akustische und visuelle Störungen möglich, sofern sie in für einzelne Arten sensiblen Zeiten (Brutzeit) durchgeführt werden,

Anlagebedingte Auswirkungen:

- Verlust von Grünlandfläche und einzelnen Gehölzen im Innenbereich;
- Versiegelung von Flächen;
- indirekter Verlust oder Schädigung von Lebewesen oder Habitaten, die im Plangebiet vorhandene Strukturen z. B. zur Nahrungssuche nutzen,

Betriebsbedingte Auswirkungen:

- Durch die Umwandlung von Grünland in ein Wohngebiet werden zusätzliche Störungen durch Lärm (Verkehrslärm), Licht und Bewegung auftreten.

3.5 Potenziell vorkommende Arten

Neben der Daten-Auswertung des Fundortkatasters NRW sowie aktueller Kartierungen und ggf. Sichtungen, wurde am 06.05.2021 eine Bestandserfassung der Biotop- und Habitatausstattung durchgeführt. Die vorhandenen Strukturen wurden mit den Lebensraumansprüchen relevanter Arten abgeglichen um deren Vorkommen im Plangebiet abzuschätzen.

Das Plangebiet stellt einen wertvollen potenziellen Lebensraum für einige Arten der bäuerlichen Siedlungen dar.

Das Gebäude selbst weist zahlreiche Altnester der Mehlschwalbe auf. Offensichtlich haben Mehlschwalben aber seit mehreren Jahren am Gebäude nicht mehr gebrütet.

Weiterhin weist das Gebäude zahlreichen Nischen auf, in denen potenziell Arten wie Haussperling, Feldsperling, Hausrotschwanz oder Grauschnäpper brüten könnten. Eine Besiedlung wurde nicht festgestellt. Merkmale wie Vogelkot, Nahrungsreste oder Nester, die auf eine mögliche Brut hingewiesen hätten, wurden nicht festgestellt.

Außerdem stellt das Gebäude ein potenzielles Vermehrungshabitat für Schleiereule, Uhu oder Waldkauz dar. Kotflecken an der Fassade und am Boden sowie Gewölle wurden nicht gefunden.

Für Fledermäuse besitzt das Gebäude ebenfalls Strukturen, die sich als Vermehrungshabitat eignen. Diese könnten sich einerseits im Gebäude befinden oder an der Fassade unter Holzverblendungen. Daher wurde speziell an der Fassade auf Nahrungsreste (z.B. abgebissene Nachtfalterflügel), Fledermauskot oder Urinspuren geachtet. Diese waren jedoch nicht vorhanden.

Die auf dem Grundstück stehenden Hainbuchen, die Stieleiche im Norden sowie die Obstbäume im östlich des Gebäudes weisen Höhlen und Spalten auf. Hinweise auf Bruten ergaben sich nicht. Dabei können z.B. Blaumeisen das Brutgeschäft Mitte Mai bereits beendet haben. Die Nutzung als Quartier z.B. für die Zwergfledermaus kann nicht ausgeschlossen werden. Eine Nutzung als Winterquartier ist aufgrund der geringen Stammdicken der Hainbuchen an der Dorfstraße unwahrscheinlich.



Abbildung 3: Hainbuchen an der Dorfstraße mit Höhlen

Weiterhin können Fledermäuse der Siedlungsbereiche in den Baumstrukturen noch 2021 ihr Quartier beziehen. Darüber hinaus besitzt das gesamte Gelände eine Bedeutung als Nahrungshabitat für diese Artengruppe. Hierzu gehört der Gesamtbereich einschließlich der randlichen Grünstruturen.

Eine Süßkirsche mit Höhlen und Spalten ist nur mäßig als Vermehrungshabitat geeignet, da dieser

Baum teilweise morsch und wahrscheinlich in den nächsten Jahren abgängig sein wird. Solche Bäume werden meist gemieden.



Abbildung 4: Gartenlage mit Obstgehölzen



Abbildung 5: Gartenteich fast vollständig verlandet (überwiegend Flechtstraußgras)

4. Stufe II – Vertiefende Prüfung

4.1 Kontrolle auf Brut- und Lebensstätten

Die im Plangebiet vorgefundenen Strukturen lassen auf Vorkommen geschützter Arten schließen. Im Rahmen der vertiefenden Prüfung ist das Gebäude auf Quartiere der Fledermäuse an und in Gebäuden des Plangebietes zu kontrollieren. Weiterhin sollte das Gebäude auch auf mögliche Vorkommen von Eulen geprüft werden. Hierzu ist eine Kontrolle des Gebäudeinneren und der Fassade vorzunehmen.



Abbildung 6: Unter Verschalungen befinden sich gelegentlich Quartiere u.a. von Zwergfledermäusen

Bei Auffinden von geschützten Arten ist für jede Art einzeln eine vertiefende „Art-für-Art-Betrachtung“ vorzunehmen, die im entsprechenden Prüfprotokoll des LANUV dokumentiert wird. Ist eine Beeinträchtigung geschützter Arten abzusehen, sind Vermeidungsmaßnahmen oder ggf. CEF-Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen.

4.2 Vorkommen im Plangebiet

Außerhalb des Gebäudes ist das Vorkommen planungsrelevanter Arten nicht wahrscheinlich. Die Höhlen und Spalten an den Bäumen sind Bruthabitat für nicht gefährdete Arten wie Blaumeise, Kohlmeise, Kleiber und Gartenbaumläufer.

4.3 Maßnahmenkonzept

4.3.1 Vermeidungsmaßnahmen

Zur Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen geschützter Arten sind folgende Maßnahmen zu berücksichtigen:

<u>Vermeidungsmaßnahme I: Abbruch des Gebäudes und Rodung von Gehölzen außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeit (1. März bis 30. September (§ 39 BNatSchG))</u>

Um ein Töten und Verletzen von im Plangebiet brütenden Arten auszuschließen, ist das Räumen des Baufeldes sowie die Rodung von Gehölzen grundsätzlich außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten (1. März bis 30. September) durchzuführen (§ 39 BNatSchG).

Darüber hinaus ist zu prüfen, ob die Hainbuchen an der Dorfstraße und die Eiche an der Dorfstraße / Raiffeisenstraße erhalten bleiben können.

4.3.2 CEF-Maßnahmen

Sollten Bruthabitate von **Waldkauz oder Schleiereule** festgestellt werden**,** sollte in einem geeigneten Gebäude ein Nistkasten angebracht werden (Lieferhinweis : Fa. Schwegler – Schleiereulennistkasten Nr. 23)



Durch den Verlust von durch Blau- und Kohlmeise genutzter Gehölzbestände gehen von diesen dauerhaft genutzte Fortpflanzungs- und Ruhestätten verloren. Diese sind durch entsprechende Ersatzhabitate auszugleichen. Zur Gewährleistung der Wirksamkeit der Maßnahme sind folgende Grundsätze zu beachten:

Anzahl Nistkästen

Es sind 4x so viele Nistkästen wie verloren gegangene Fortpflanzungs- und Ruhestätten anzubringen (Verhältnis 4:1). Bei jeweils einem potenziellen Paar ergeben sich insgesamt 8 Nistkästen.

Anbringen von Nistkästen

Aufhängung der Nistkästen in zwei bis drei Meter Höhe Das Einflugloch sollte nach Osten oder Südosten ausgerichtet sein (nicht nach Westen zur Wetterseite, oder nach Süden aufgrund der Wärmeeinwirkung). Weiterhin ist zu beachten:

- Befestigung der Nistkästen an Bäumen mit rostfreien Alu-Nägeln oder Schrauben
- Damit kein Regen eindringen kann, sollte ein Nistkasten niemals nach hinten, eher nach vorne überhängen.
- Nisthilfen gleicher Bau- und Zielvogelart sollten in Abständen von mindestens zehn Metern aufgehängt werden. So ist gewährleistet, dass die brütenden Tiere auch genügend Nahrung für sich und ihren Nachwuchs finden.
- Nistkästen für **Blaumeise**: Einflugloch 26-28 mm z.B. Schwegler Nisthöhle 1B 26 mm oder Hasselfeldt Nistkasten für Kleinmeisen Artikel Nr.: M2-27

- Nistkästen für **Kohlmeise**: Einflugloch 32 mm z.B. Schwegler Nisthöhle 1B 32 mm oder Hasselfeldt Nistkasten mit 32 mm Rundloch Artikel Nr.: R - 32

Die CEF- Maßnahmen sind bei Vorkommen der ermittelten Arten umzusetzen. Die konkrete Lage und Ausgestaltung der Ersatzstrukturen sollten unter fachkundiger Leitung erfolgen. **Bei Auffinden oder Verdacht auf besonders oder streng geschützte Arten ist die Untere Naturschutzbehörde zu informieren.**

5. Ergebnis / Fazit

Aufgrund der im Plangebiet festgestellten Strukturen bietet das Plangebiet gute Lebensraumqualitäten für Arten, die in oder an Gebäuden ihre Vermehrungshabitate suchen Für einige planungsrelevante Arten wie z. B. Zwergfledermaus, Waldkauz und Schleiereule, können Brut- und Vermehrungsstätten nicht ausgeschlossen werden. Für diese Arten ist eine **vertiefende Prüfung auf Verbotstatbestände** durchzuführen.

In den Gartenbereichen ist das Vorkommen planungsrelevanter Arten mit einem ungünstigen Erhaltungszustand unwahrscheinlich.

Bei Auffinden von Brut- und Vermehrungsstätten dieser Arten sind erfolgversprechende (https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/), durch eine fachlich geeignete Person ausgestaltete und betreute, **CEF-Maßnahmen** umzusetzen.

Bei Berücksichtigung der **Vermeidungsmaßnahmen** sowie ggf. Umsetzung der CEF-Maßnahmen können artenschutzrechtliche Konflikte in Bezug auf Brut- und Vermehrungsstätten sowie Beeinträchtigungen des Erhaltungszustandes der hier untersuchten Arten ausgeschlossen werden.

Bearbeitung:

Wolfgang Hanke
Minden, den 21.05.2021

Quellenverzeichnis:

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N. (1985): HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPAS. BD. 10/1: PASSERIFORMES.
Aula Verlag, Wiesbaden.

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder & P. Sudfeld (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

Richarz, Klaus (2012): Fledermäuse in ihren Lebensräumen: Erkennen und Bestimmen, Verlag Quelle & Meier

Gebhard, Jürgen (1997): Fledermäuse, Birkhäuser Verlag

Anlage

Tabelle zur Bewertung der Auswirkungen
auf die im Messtischblatt 3618, Quadrant 3 , Hille,
aufgeführten planungsrelevanten Arten

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Säugetiere											
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfleder-maus	Art vor-handen	Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Hohlräume unter Dachpfannen, Flachdächern, Wandverkleidungen, Mauer-spalten oder auf Dachböden;	Gewässer, Kleingehölze, aufgelockerte Laub- und Mischwälder; Parkartige Gehölzbestände sowie unter Straßenlaternen	Strukturreiche Landschaften, als Kulturfolger in Siedlungs-bereichen; Gebäudefledermaus;	ca. 19 ha	G	Verlust potenzieller Vermehrungs- und Nahrungshabitate; Verschlechterung der Lebens-raumqualität;		■	ja
Vögel											
Accipiter gentilis	Habicht	sicher brütend	Wälder mit altem Baumbestand ab 1 - 2 ha Größe, ältere Horstbäume, Horste in 14-28 m Höhe	Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen	Wie nebenstehend	4-10 km²	G↓	Plangebiet als Nahrungshabitat nutzbar; Verkleinerung eines potenziellen Jagdgebietes;	■		nein
Accipiter nisus	Sperber	sicher brütend	Nadelbaumbestände, v.a. dichte Fichtenbestände	Nahrung besteht zu 90 % aus Singvögeln (Sperlinge, Finken, Drosseln); abwechslungsreiche, gehölzreiche Kulturlandschaften mit ausreichenden Nahrungs-angebot an Kleinvögeln	halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüschen	Bis 47 km²	G	Plangebiet als Nahrungshabitat nutzbar; Verkleinerung eines potenziellen Jagdgebietes;	■		nein
Acrocephalus scirpaceus	Teichrohr-sänger	sicher brütend	Im Röhricht, in 60-80 cm Höhe zwischen den Halmen;	Kleine Wirbellose und Schnecken; wie Lebensraum	an Vorhandensein von Schilfröhricht gebunden; an Fluss- und Seeufern, an Altwässern oder in Sümpfen; i.d. Kulturlandschaft an schilfgesäumten Gräben, Teichen, Abgrabungsgewässern	0,1 - 10 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Actitis hypoleucos	Flussufer-läufer	Rast / Winter-vorkom-men	in Nord- und Osteuropa, vereinzelt in den Niederlanden;	Kleine Land- und Süßwasserinsekten die zwischen Steinen und Spalten aufgestöbert werden; in vegetationsfreien Uferzonen;	Bindung an Feuchtgebiete		G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Alauda arvensis	Feldlerche	sicher brütend	in einer Bodenmulde in kurzer lückiger Vegetation; intensive Grünland- und Ackerflächen sind wegen zu dichter Vegetation nicht geeignet;	wie Lebensraum	Charakterart der offenen Feldflur; Getreideäcker (Sommergetreide), Extensiv-grünland, Heiden, Brachen;	0,25 – 5 ha	U↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Anas clypeata	Löffelente	sicher brütend	In NRW seltener Brutvogel; Nest am Boden in der Verlandungszone oder in Grasbulten;	Tierische und pflanzliche Nahrung: Wasserorganismen, Plankton etc., im Flachwasser	In Feuchtwiesen, Nieder-mooren, wiedervernässten Hochmooren und Sümpfen, verschilfte Gräben u. Kleingewässer	20-100 ha	S	wie vor	■		nein
Anas crecca	Krickente	sicher brütend	In NRW seltener Brutvogel; in dichter Ufervegetation in unmittelbarer Gewässernähe;	wie Bruthabitat; kleine Wirbellose, Plankton und Sämereien	Feuchtwiesen, Sumpf, Nieder- und Hochmoore, Rieselfelder, Fischteiche, kleinste Feuchtgebiete	bis zu 10 ha	U	wie vor	■		nein
Anas querquedula	Knäkente	sicher brütend/ Rast u. Winterv.	In NRW sehr seltener Brutvogel; in dichter Ufervegetation am Boden;	Nahrungssuche im Flachwasser und von der Oberfläche; v. a. Wasserpflanzen (Wasserlinsen), Insektenlarven,kleine Krebse;	Feuchtwiesen, Sumpf, Moor- und Heideweiher, Rieselfelder, Niedermoore und verschilfte Gräben;	bis zu 10 ha	S / U	wie vor	■		nein
Anthus pratensis	Wiesen-pieper	sicher brütend	am Boden, oft an Graben- und Wegrändern, in ausreichend Deckung bietender Vegetation;	Insekten, deren Larven u. Spinnen; Würmer, Schnecken u. Sämereien; extensiv genutzte, frische bis feuchte Dauergrünländer, Heideflächen und Moore, Kahlschläge, Windwurfflächen sowie Brachen	Offene, baum- und straucharme, feuchte Flächen mit höheren Singwarten; Bodenvegetation muß ausreichend Deckung bieten	0,2 – 2 ha	S	wie vor	■		nein
Anthus trivialis	Baumpieper	sicher brütend	das Nest wird in lockeren Waldrändern, Einzelbäumen und offenen Flächen angelegt;	Weichhäutige Insekten aus Offenflächen mit niedriger Vegetation und Bäumen;	Südexponierte Waldränder, Kahlschläge, Aufforstungs-flächen, Lichtungen, seltener auch Moore und Heiden;	0,15->2,5 ha	U	wie vor	■		nein
Asio otus	Waldohr-eule	sicher brütend	alte Nester von anderen Vogelarten (v.a. Rabenkrähe, Elster, Mäusebussard, Ringeltaube	Kleinsäuger (vor allem Feld- und Wühlmäuse) strukturreiche Offenlandbereiche sowie größere Waldlichtungen	halboffene Parklandschaften mit kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen und Waldrändern; Siedlungs-bereich: Parks, Grünanlagen u. an Siedlungsrändern	20-100 ha	U	Plangebiet als Nahrungshabitat nutzbar; Verkleinerung eines potenziellen Jagdgebietes;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Athene noctua	Steinkauz	sicher brütend	Baumhöhlen (v.a. in Obstbäumen, Kopfweiden) sowie Höhlen und Nischen in Gebäuden und Viehställen.	kurzrasige Viehweiden sowie Streuobstgärten	offene und grünlandreiche Kulturlandschaften mit einem guten Höhlenangebot	5-50 ha	G↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Aythya ferina	Tafelente	sicher brütend	Nest nahe am Wasser auf festem Untergrund, z. T. auf Pflanzenmaterial oder kleinen Inseln im Wasser	Überwiegend Muscheln (v. a. Wandermuschel) sowie Insekten-larven, selten pflanzliches	Meso- bis eutrophe Stillge-wässer mit offener Wasser-fläche und Ufervegetation; bevorzugt Gewässer ab 5 ha, Feuchtgebiete, Rieselfelder oder kleinere Fischteiche;	k. A.	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Buteo buteo	Mäuse-bussard	sicher brütend	Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10-20 m Höhe angelegt wird	Bodenbewohnende Kleintiere, v. a. Wühlmäuse, Spitzmäuse sowie andere Kleinsäuger; regelmäßig auch Aas; Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung des Horstes.	nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind.	ab 1,5 km²	G	Mäusebussard nur in Ausnahme-fällen im Siedlungsbereich anzutreffen; keine Verschlechterung der Lebensraumqualität durch das Vorhaben;	■		nein
Carduelis cannabina	Bluthänfling	sicher brütend	In dichten Büschen und Hecken; Verbreitungsschwerpunkt: Wiehengebirge und Ravensberger Hügelland!	Überwiegend pflanzliche Nahrung, z. B. Sämereien	heckenreiche Agrarland-schaften, Heide-, Ödland- u. Ruderalflächen; auch urbane Lebensräume, wie Gärten, Parkanlagen und Friedhöfe;	k. A.	unbek.	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Casmerodius albus	Silberreiher	sicher brütend	in Südosteuropa, Vorder- und Zentralasien;	Amphibien, Wasserinsekten, Fische, an Land auch Klein-säuger, Reptilien Nahrungssuche überwiegend auf Grünland;	größere Schilf- und Röhrichtbestände sowie vegetationsarme Ufer an Teichen, Seen und Fließgewässern	k. A.	G	wie vor	■		nein
Charadrius dubius	Flussregen-pfeifer	sicher brütend	Bodenbrüter, Nest auf offenem Boden (Sand, Kies, selten auch Äcker, Kiesdächern)	wie Bruthabitat	Sand- und Kiesufer von Flüssen und Seen, Abgrabungen, Bergsenkungen, Klärteiche, Feuchtwiesenblänken etc.	unter 1 ha	U	wie vor	■		nein
Ciconia ciconia	Weißstorch	sicher brütend	Horste auf Hausdächern, Masten und Bäumen	wie Bruthabitat	Grünlandlandschaften und Flußniederungen, Feuchtge-biete, offene- bis halboffene Landschaften	große Aktion s-räume	G	wie vor	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Circus aeruginosus	Rohrweihe	sicher brütend	in NRW seltener Brutvogel; Nest im dichten Röhricht in Verlandungszonen von Feuchtgebieten, an Seen, Teichen, Flussauen, z.T. auch auf Ackerflächen;	Vögel und Kleinsäuger, die im niedrigen Suchflug erbeutet werden; stillgelegte Äcker, unbefestigte Wege und Saumstrukturen;	Halboffene bis offene Land-schaften; enge Bindung an Röhrichtbestände	1 – 15 km²	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Coturnix coturnix	Wachtel	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation	Kleine Sämereien von Ackerkräutern und zur Brutzeit vor allem kleine Insekten	Ackerbrachen, Getreidefelder (v.a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht	k.A.	U	wie vor	■		nein
Crex crex	Wachtel-könig	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation	Kleine Sämereien von Ackerkräutern und zur Brutzeit vor allem kleine Insekten	Ackerbrachen, Getreidefelder (v.a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht	k.A.	S	wie vor	■		nein
Cuculus canorus	Kuckuck	sicher brütend	Brutschmarotzer (v.a. Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Neuntöter, Heckenbraunelle, Rotkehlchen, Pieper, Grasmücken u. Rotschwänze	Erwachsene Tiere v. a. behaarte Raupen von Schmetterlingen und größere Insekten; siehe Lebensraum	Parklandschaften, Heide- und Moorgebiete, lichte Wälder sowie an strukturreichen Siedlungsrändern;	k.A.	U↓	wie vor	■		nein
Delichon urbica	Mehl-schwalbe	sicher brütend	frei stehende, große und mehrstöckige Einzelgebäude in Dörfern und Städten, aber auch an technischen Anlagen wie Talsperren und Brücken	insektenreiche Gewässer und offene Agrarlandschaften	in menschlichen Siedlungsbereichen	k.A.	U	Frühere Kolonie wurde seit einigen Jahren aufgegeben	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlechterung des Erhaltungszustandes		Vertiefende Prüfung
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Dryobates minor	Kleinspecht	sicher brütend	Nisthöhle in totem oder morschem Holz, bevorzugt in Weichhölzern (v.a. Pappeln, Weiden)	Zur Brutzeit Insekten, Larven, Rauben; im Winter zusätzlich Sonnenblumenkerne; wie Lebensraum	parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen, feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil, strukturreiche Parkanlagen, alte Hausgärten sowie in alten Obstgärten	k. A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Dryocopus martius	Schwarzspecht	sicher brütend	Glattrindige, astfreie Stämme mit freiem Anflug und im Höhlenbereich mind. 35 cm Durchmesser (v.a. alte Buchen und Kiefern); Höhlen haben große Bedeutung für Folgenutzer!	Vor allem Ameisen (Larven, Puppen und Alttiere) und holzbewohnende Wirbellose	Ausgedehnte Waldgebiete, v. a. Buchenwälder mit Fichten- bzw. Kiefernbeständen, aber auch in Feldgehölzen; hoher Totholzanteil u. Vermodernde Baumstümpfe sind wichtig;	250 – 400 ha	G	wie vor	■		nein
Falco tinnunculus	Turmfalke	sicher brütend	Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden, Nistkästen	Feldmäuse, tlw. Eidechsen, Regenwürmer, Insekten, größere Wirbellose; Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen	offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen	1,5-2,5 km²	G	Plangebiet als Nahrungshabitat nutzbar; Verkleinerung eines potenziellen Jagdgebietes;	■		nein
Gallinago gallinago	Bekassine	sicher brütend	Bodenbrüter, gut versteckt in Grasbulten oder zwischen Zwergsträuchern	Feuchtwiesen, Schlamm-, Sumpf- und Flachwasserzonen	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Verlandungszonen, Sümpfe	k. A.	S	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Grus grus	Kranich	sicher brütend	Bodenbrüter, gut versteckt in höherer Gras- und Krautvegetation	abgeerntete Hackfruchtäcker, Mais- und Wintergetreidefelder sowie feuchtes Dauergrünland;	feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe	k. A.	U↑	wie vor	■		nein
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	sicher brütend	Gebäude mit Einflugmöglichkeiten (z.B. Viehställe, Scheunen, Hofgebäude	Offene Grünflächen im Nahbereich der Brutplätze	Charakterart der extensiv genutzten, bäuerlichen Kulturlandschaft	k. A.	U	Plangebiet als Nahrungshabitat nutzbar; Verkleinerung eines potenziellen Jagdgebietes;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Lanius collurio	Neuntöter	sicher brütend	In kleinen Bäumen und Dornsträuchern (Schwarzdorn, Heckenrose, Brombeere, Weißdorn)	v. a. Insekten (Käfer, Heuschrecke, Hautflügler) und Spinnen; seltener Kleinsäuger und Jungvögel; Jagdrevier siehe Lebensraum;	Halboffene Kulturlandschaf-ten mit aufgelockertem (Dorn-) Buschbestand, Hecken, Einzelsträuchern; insektenreiche Ruderal- und Saumstrukturen, Trockenra-sen mit Gebüschbestand etc.	1 – 6 ha	U	keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Larus canus	Sturmmöwe	sicher brütend	Nester auf vegetationsarmen Böden mit freier Rundum-sicht; gerne auf störungsfrei-en Inseln an Abgrabungs- u. Bergsenkungsgewässern;	um den Brutplatz liegende Acker- und Grünlandflächen sowie Kläranlagen;	siehe Vermehrung und Jagdrevier;	k. A.	U	wie vor	■		nein
Larus ridibundus	Lachmöwe	sicher brütend	an vegetatiosarmen Stellen am Boden mit freier Rundumsicht, störungsfreie Inseln, in Verlandungs-bereiche an Seen und Abgrabungsgewässern, in Feuchtgebieten; Koloniebrüter; am Brutplatz sehr störungsempfindlich!	um den Brutplatz liegende Acker- und Grünlandflächen sowie Kläranlagen;	wenig an Küstenregion gebunden; störungsfreie Inseln, Verlandungsbereiche an Seen, Feuchtgebiete;	k. A.	U	wie vor	■		nein
Locustella naevia	Feldschwirl	sicher brütend	Mittelhäufiger Brutvogel; brütet bevorzugt in Bodennähe oder direkt am Boden in Pflanzenhorsten	Kleine bis mittelgroße Insekten	Gebüschreiche, feuchte Extensivgrünländer, größere Waldlichtungen, grasreiche Heide-gebiete und Verlandungszonen von Gewässern	k. A.	U	wie vor	■		nein
Luscinia megar-hynchos	Nachtigall	sicher brütend	am Boden oder wenig darüber in dichtem Gestrüpp	Kleintiere, vor allem Insekten, auch Regenwürmer, im Spätsommer auch Beeren und Samen	unterholzreiche Au-, Laub- und Mischwälder, Gebüsche, Parks, Gärten, gerne in Gewässernähe	0,2 – 2 ha	G	wie vor	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Numenius arquata	Großer Brachvogel	sicher brütend/ Rast u. Winter-vorkom-men	Nest am Boden, in niedriger Vegetation auf möglichst nicht zu nassem Untergrund; Brutgebiet wie Lebensraum, aber auch auf Ackerflächen	Wirbellose, die aus den oberen Bodenschichten oder vom Boden aufgenommen werden können (z. B. Regenwürmer, Larven, Insekten, Asseln, kleine Mollusken), Beeren und Pflanzenteile;	Offene Niederungs- und Grünlandgebiete, Niedermoore, Hochmoore mit hohem Grundwasserstand;	7 – 70 ha	U / G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Oriolus oriolus	Pirol	sicher brütend	Nest auf Laubbäumen (z. B. Eichen, Pappeln, Erlen) in bis zu 20 m Höhe;	Insekten und deren Larven, im Sommer auch Früchte u. Beeren; Nahrungssuche im Kronenbereich der Bäume	Lichte, feuchte und sonnige Laubwälder, Auwälder und Feuchtwälder in Gewässer-nähe (oft Pappel-); geleg. kleine Feldgehölze, Parkanlagen, Gärten m. hohen Baumbeständen	7 – 50 ha	U↓	wie vor	■		nein
Passer montanus	Feldsperling	sicher brütend	Specht- oder Faulhöhlen, Gebäudenischen, aber auch Nistkästen	Sämereien, Getreidekörner und kleinere Insekten; siehe Lebensraum;	halboffene Agrarlandschaften mit hohem Grünlandanteil, Obstwiesen, Feldgehölze , Wald- und Siedlingsränder; meidet städtische Bereiche;	k.a.	U	Wie vor	■		nein
Perdix perdix	Rebhuhn	sicher brütend	Nest am Boden in flachen Mulden	Ackerwildkräuter, Getreidekörner, grüne Pflanzenteile und Grasspitzen; zur Brutzeit steigt Anteil tierischer Nahrung (Insekten); zusätzlich Magensteine zur Zerkleinerung	offene, auch kleinräumig strukturierte Kulturland-schaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünland; wichtig:Acker- und Wiesen-ränder, Feld- und Wegraine	10 ha	S	Wie vor	■		nein
Pernis apivorus	Wespen-bussard	sicher brütend	in NRW seltener Brutvogel; Horst auf Laubbäumen in ca. 15-20 m Höhe; auch alte Horste anderer Greifvogelarten;	Wespen, seltener Hummeln sowie andere Insekten und Amphibien; an Waldrändern und Säumen, offenen Grünlandbereichen aber auch auf Waldlichtungen;	reich strukturierte, halboffene Landschaften mit alten Baumbeständen	k. A.	U	wie vor	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Philomachus pugnax	Kampfläufer	Rast / Winter-vorkom-men	Nordeuropa und Nordrussland;	Larven, Wasserinsekten, Mollusken, Kleinkrebse, Regenwürmer	Rastgebiete: nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammufer an Flüssen, Alt-wässern, Baggerseen u. Klär-anlagen; Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore;	k. A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Phylloscopus sibilatrix	Waldlaub-sänger	sicher brütend	in Bodennestern in Wäldern, im Laubstreu, an Bulten oder Stauden in der Krautschicht	Spinnen, Weichtiere, Insekten und Larven, im Herbst auch Beeren; siehe Lebensraum	lichte Laub- und Mischwälder, Buchenwälder und Parkanlagen; hauptsächlich in größeren Waldgebieten	k. A.	U	wie vor	■		nein
Pluvialis apricaria	Goldregen-pfeifer	Rast / Winter-vorkom-men	in Hoch- und Niedermooren in Nordeuropa und Russland	Regenwürmer, Nacktschnecken u. a. Wirbellose sowie Gräser und Sämereien;	Rastgebiete beim Durchzug: offene Äcker und Grünländer, Niederungen großer Flussläufe, große Feuchtgrünlandbereiche und Bördelandschaften	k.A.	S	wie vor	■		nein
Porzana porzana	Tüpfel-sumpfhuhn	sicher brütend	in NRW sehr seltener Brutvogel; Nassflächen mit niedrigem Wasserstand u. dichter Vegetation	Kleintiere, v. a. Insekten, Spinnen, kleine Schnecken und Würmer aus seichtem Wasser oder Schlamm;	Verlandungsbereiche eutropher Gewässer, Übergangszonen zwischen Röhrichten und Groß-seggenriedern, Randbereiche extensiver Nassgrünländer;	k. A.	S	wie vor	■		nein
Rallus aquaticus	Wasserralle	sicher brütend	Röhricht- und Seggenbestände	Wie Bruthabitat, mit kleinen offenen Wasserflächen	dichte Ufer- und Verlandungszonen an Seen und Teichen, auch Schilfstreifen an langsam fließenden Gewässern und Gräben;	k. A.	U	wie vor	■		nein
Riparia riparia	Ufer-schwalbe	sicher brütend	Koloniebrüter; benötigt senk-rechte, vegetationsfreie Steil-wände aus Lehm mit freier An- und Abflugmöglichkeit;	Insektenreiche Gewässer, Wiesen, Weiden und Felder in der Nähe der Brutplätze;	natürlich entstehende Steilwände und Prallhänge an Flussufern; heute v. a. in Sand-, Kies- oder Lößgruben	k. A.	U	wie vor	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Saxicola rubicola	Schwarz-kehlchen	sicher brütend	bodennah in einer kleinen Vertiefung	Insekten und Spinnen sowie andere kleine Wirbellose auf möglichst kurzrasigen und vegetationsarmen Flächen;	magere Offenlandbereiche mit kleinen Gebüschen, Hochstauden, strukturreiche Säume und Gräben, Feuchtgrünlandbereiche; Wichtig:Sitz- und Singwarten!	0,5-2ha	G	wie vor	■		nein
Serinus serinus	Girlitz	sicher brütend	Nest bevorzugt in Nadelbäumen	Sämereien von Kräutern und Stauden, Knospen und Kätzchen von Sträuchern und Bäumen	Bevorzugt trockenes, warmes Klima, daher ist Lebensraum Stadt von Bedeutung; auf Friedhöfen, in Parks und Kleingartenanlagen;		unbek.	wie vor	■		nein
Streptopelia turtur	Turteltaube	sicher brütend	Feldgehölze, baumreiche Hecken und Gebüsche, gebüschreiche Waldränder o. lichte Laub- und Mischwälder, Nest in ca. 1,50 m Höhe;	Samen und Früchte von Ackerwildkräutern sowie Fichten- und Kiefernsamen; Ackerflächen, Grünländer u. Ackerbrachen;	Offene bis halboffene Landschaften mit Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen; selten im Siedlungsbereich, dann in größeren (Obst-)gärten, Parkanlagen, Friedhöfen	k. A.	S	wie vor	■		nein
Strix aluco	Waldkauz	sicher brütend	Baumhöhlen bevorzugt, aber auch Nisthilfen, sowie Dachböden und Kirchtürme	Wühlmäuse und Waldmausarten, aber auch Vögel und Amphibien	lichte und lückige Altholzbe-stände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen	25-80 ha	G	Gebäude potenziell als Brutstätte geeignet		■	ja
Sturnus vulgaris	Star	sicher brütend	Höhlenbrüter, nutzt Astlöcher, Buntspechthöhlen; als Kulturfolger auch im Siedlungsbereich, in Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden	Möglichst an Brutplatz angrenzende offene Flächen; vielseitiges Nahrungsspektrum, jahreszeitlich wechselnd (Wirbel-lose, Larven, Obst, Beeren)	Ursprünglich in beweideter, halboffener Landschaft u. auf Feuchtgrünland, inzwischen auch Siedlungsbereiche;	k. A.	unbek.	Höhlen vorhanden, aber nur mäßig für den Star geeignet. Bei Begehung am 9.5.2021 nicht festgestellt	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Tachybaptus ruficollis	Zwerg-taucher	sicher brütend	Nest meist freischwimmend auf Wasserpflanzen; an stehenden Gewässern mit dichter Verlandungs- bzw. Schwimmblattvegetation	Insekten und deren Larven, kleine Mollusken, Krebse, Kaulquappen, im Winter v.a. kleine Fische	Kleine Teiche, Heideweiher, Moor- und Feuchtwiesen-tümpel, Abgrabungs- und Bergsenkungsgewässer, Klärteiche sowie Fließgewässer mit geringer Fließgeschwindigkeit;	ca. 0,1 ha	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Tringa erythropus	Dunkler Wasser-läufer	Rast / Winter-vorkom-men	Nordskandinavien und Nordrussland	nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen;	Verlandungsbereiche der Flüsse, an Altwässern, Teichen, Baggerseen und Kläranlagen; auf überschwemmtem Grünland	k.A.	U	wie vor	■		nein
Tringa glareola	Bruch-wasser-läufer	Rast / Winter-vorkom-men	Nordeuropa und Nordrussland	Land- und Süßwasserinsekten, kleine Krebse und Süßwasser-mollusken; nahrungsreiche Flachwasserzonen und Schlammflächen	Flachwasserzonen von Flüssen, Altwässern, Teichen und Baggerseen; auf Verrieselungsflächen, an Kläranlagen und auf überschwemmtem Grünland;	k.A.	U	wie vor	■		nein
Tringa nebularia	Grün-schenkel	Rast / Winter-vorkom-en	s. o.	s. o.	s. o.	k.A.	U	wie vor	■		nein
Tringa totanus	Rotschenkel	Rast / Winter-vorkom-men	Bodenbrüter, Nest liegt versteckt in Vegetation	Larven, Wasserinsekten, Mollusken, Kleinkrebse, Regenwürmer	Feuchtwiesen, Hoch- und Niedermoore, Verlandungszonen	k. A.	S	wie vor	■		nein
Tyto alba	Schleiereule	sicher brütend	störungsarme, dunkle, geräumige Nischen in Gebäuden	Viehweiden, Wiesen und Äcker, Randbereiche von Wegen, Straßen, Gräben sowie Brachen; vor allem Feldmäuse	Kulturfolger in halboffenen Landschaften, in engem Kontakt zu menschlichen (dörfl.) Siedlungsbereichen	Über 100 ha	G	Gebäude potenziell als Brutstätte geeignet		■	ja
Vanellus vanellus	Kiebitz	sicher brütend	offene und kurze Vegetationsstrukturen (Grünland, 80% auf Äckern)	Heuschrecken, Käfer, Schnaken, Regenwürmer	Charaktervogel offener Grünlandgebiete	k.A.	U↓	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Art		Status	Vermehrung	Nahrung/Jagdrevier	Lebensraum	Revier-größe	Erhaltungs-zustand in NRW (ATL)	Bewertung	Verschlech-terung des Erhaltungs-zustandes		Vertie-fende Prü-fung
Wissenschaft-licher Name	Deutscher Name								nein	ja	
Amphibien											
Hyla arborea	Laubfrosch	Art vor-handen	vegetationsreiche, sonnenexponierte, fischfreie Weiher, Teiche, Tümpel, temporäre Keingewässer, Altwässer, seltener auch große Seen;	Insekten fast aller vorhandenen Arten; Spinnen u. Nacktschnek-ken; Hauptanteil Käfer, Fliegen und Mücken in Gebüschen, Hecken und blütenreichen Hochstaudensäumen	Brombeer- (überwachsene) Hecken, Sträucher, Gebüsche und (feuchte) Wälder in der Strauch- und Kronenschicht.	bis zu 100 m²	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Rana arvalis	Moorfrosch	Art vor-handen	Fischfreie Teiche, Weiher, Altwässer, Gräben, Moorgewässer sowie Uferbereiche größerer Seen	Käfer, sonst. Andere Insekten, Spinnentiere und Schnecken; s. Lebensraum	Ausschließlich in Lebens-räumen mit hohen Grundwasserständen; Feucht-und Nasswiesen, Feuchtheiden, Nieder- und Flachmoore, Bruchwälder;	k. A.	G	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein
Libellen											
Leucorrhinia pectoralis	Große Moosjungfer	Art vor-handen	Mäßig saure, nährstoffarme, fischfreie Gewässer geringer Tiefe, die sich schnell erwärmen, mit Laichkraut- und Seerosenbeständen u. extensiv genutzte Torfstiche; optimal sind mittlere Sukzessionsstadien	an Wald- und Heckenrändern, auch in Baumkronen in der Nähe der Schlüpfgewässer, auch weit außerhalb der Moore;	Moor-Randbereiche, Übergangsmoore und Waldmoore;	k. A.	U	Keine Übereinstimmung der Lebensraumansprüche mit den vorgefundenen Habitatstrukturen;	■		nein

Erläuterung zur Tabelle: UG = Untersuchungsgebiet, **G** = günstig, **U** = ungünstig, **S** = schlecht, ↓ = abnehmender Bestand, ↑ = zunehmender Bestand